



Still ruht der See



30.8.2014
Nr. 280

RUDERCLUB GERMANIA
DÜSSELDORF 1904

Informationen

RUDERCLUB GERMANIA DÜSSELDORF 1904 e.V.

CLUBHAUS

Am Sandacker 43, 40221 Düsseldorf-Hamm
Postanschrift: Postfach 250107, 40093 Düsseldorf
Tel. 0211-305839
e-mail: info@rcgermania.de • www.rcgermania.de

ÖKONOMIE

Rieger Catering, Tel. 0173-7245456
ruclerclub@rieger-catering.de

KONTEN

Postbank AG 164297-436 (BLZ 360 100 43)
Stadtsparkasse 10158046 (BLZ 300 501 10)

IBAN: DE83 3601 0043 0164 2974 36
IBAN: DE22 3005 0110 0010 1580 46

EHRENVORSITZENDER

Albrecht C. Müller, Tel+Fax: 02132-4059

ÄLTESTENRAT

Albrecht C. Müller(Vorsitzender), Christa Lange,
Monika Hönings, Dr. Herbert von Holtum,
Ralph Beeckmann

VORSTAND

VORSITZENDE

Melanie Lack, Tel. 0176-21617734

AKTIVENSPRECHER

Stephan Ertmer, Tel. 0163 - 5811898

1. STV. VORSITZENDER VERWALTUNG

Kurt Nellessen
Tel. 0211-331699

RESSORTLEITER BOOTE & FAHRZEUGE

René Otto, Tel. 0211-308414

2. STV. VORSITZENDE LEISTUNGSSPORT

Kathrin Schmack
Tel. 0211-66 88 609 (d)

RESSORTLEITERIN MITGLIEDERENTWICKLUNG

Corinna Altmann, Tel. 0173 2942527

3. STV. VORSITZENDER BREITENSORT

Sven Winkhardt
Tel. 0160-555 9243

TRAINER

Marc Messina, Tel. 0177-4319830
Jan Milles, Tel. 0151-19434040
Alica Krüger Tel. 0152-24613255
Valentin Schumacher Tel. 0174-6768964

SCHATZMEISTER

Jörg Kreuels
Tel. 0211-305560

PRESSESPRECHERIN

Maren Derlien, Tel. 0177-5023942

CLUBVERTRETUNG

HAUSWART

Jörg Kreuels (kommissarisch)

RESSORTLEITER ÖKONOMIE

Udo Fischer, Tel. 02131-80497

JUGENDWART

Lars Lenz , Tel. 0157-37239111

MITARBEITER DER CLUBVERTRETUNG

BOOTSWART

Axel Peterkes, Tel. 0211-307127

INTERNET ADMINISTRATOR

Hermann Höck, Tel. 02161-672164

WANDERRUDERWART

Jörg Bramer, Tel. 0211-5590583 p, 4300306 d

MITGLIEDERVERWALTUNG

Daniela Schmitt, Tel. 0176-20665534

ALDE BÜDELS

Detlef Schlüter, Tel. 0211-674401

RESSORTLEITER MASTERS & STUDENTEN

Jens Bordihn, Tel. 0174-7677600

PROTEKTOR SRR GYMN. GERRESHEIM

Wilfried Hesmert, Tel. 02053-4567

Redaktion: Ralph Beeckmann, Espenstr. 9a, 41470 Neuss, Tel. 02137-5747, rbeeckmann@t-online.de
Erscheinungsdatum: Ende Februar, Mai, August und November. Redaktionsschluß: jeweils 14 Tage vor Erscheinen

Bekanntgaben aus Vorstand und Clubvertretung

Beschlüsse

Zur Ergänzung unseres Bootsparks wird ein weiterer C-Dreier angeschafft.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, dass Boote für Wanderfahrten vom Wanderruderwart Jörg Bramer freigegeben werden müssen.

Beratungen

Die Vorbereitungen für Marathon sind in die heisse Phase eingetreten. Das Portal für Online-Meldungen ist freigeschaltet unter www.rheinmarathon.de. Gemäss Forderungen der WSP für ein erweitertes Sicherheitskonzept müssen alle Bootsführer (Obleute/Steuerleute) an einer entsprechenden Einweisung teilnehmen, die alternativ per Web-Seminar oder im Clubhaus abgehalten werden. Terminbekanntgabe erfolgt in Kürze.

Um dem Mangel an Gespannfahrern zu begegnen, sollen in den nächsten Steuerlehrgängen die Teilnehmer angehalten werden, den notwendigen amtlichen Führerschein für Gespanne zu machen.

In den nächsten Monaten werden die schmalen Bootswagen so umgebaut, dass auch E-Boote ohne Gefahr von Beschädigungen transportiert werden können.

Der PC im Hafen ist betriebsbereit sowohl für die Eintragungen der Fahrten und Kilometer, wie auch für evtl. Bootsschäden. Alle Fahrten und ggf. Schäden müssen erfasst werden!

Die Ausbildung von Kindern und Jugendlichen für das Hafenuddern bzw. für den Leistungssport wird ab sofort in einem Kurssystem ähnlich der Breitensportregelung durchgeführt.

Hinweise

Unglücklicherweise haben wir in letzter Zeit eine Häufung an Bootsschäden zu beklagen, von denen die meisten durchaus vermeidbar gewesen wären. Ursache war zumeist Unachtsamkeit beim Stromauffahren mit der Folge von Aufsetzern im Kiesbett oder an Kribben, oder beim Einsetzen/Ausheben der Boote an der Bridge durch Schräglage. Die Folge sind nicht nur erhebliche Reparaturkosten sondern auch längere Fehlzeiten, wenn die Boote in die Werft müssen und für den täglichen Betrieb nicht zur Verfügung stehen.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, dass nach wie vor die Regel der Kostenbeteiligung durch die verursachende Mannschaft gilt, wenn geringfügige Schäden nicht durch unser Werkstattteam beseitigt werden können.

Bundesstützpunkt Nachwuchs Rhein-Ruhr: Standort Düsseldorf

Nach mehreren Weltmeistertiteln im Achter, Leichtgewichtsachter und im vorigen Jahr auch im U19-Achter sowie dem Olympiasieg 2012 für Lukas Müller im Deutschland-Achter ist zwar in diesem Jahr kein internationaler Titel für den RCGD in Aussicht, aber der Nachwuchs sorgt für Hoffnung. 2014 wurde der Bundesstützpunkt Nachwuchs Rhein-Ruhr in Düsseldorf offiziell eröffnet. Als Landesleistungsstützpunkt Rheinland Nord bleibt die Germania weiterhin präsent.

Die Einweihung des Bundesstützpunktes wird als Ansporn verstanden, die Strukturen weiter auszubauen und die Anzahl der Kaderathleten zu steigern. Ziel ist eine Verdopplung der Kaderzahlen bis 2020. Erreicht soll dies durch eine Verstärkung des Trainerteams um einen Nachwuchstrainer. Hier ist jedoch noch das Etatproblem zu lösen.

Wo findet der Bundesstützpunkt seinen Nachwuchs? Zum Beispiel beim wöchentlichen Schnuppertraining, das nach den Sommerferien erneut angeboten wird und auch auf der Homepage www.rcgermania.de beworben wird. Oder zahlreiche Aktivitäten der Stadt sorgen für Interesse bei den Kindern und Jugendlichen.

So wurde Leonie Menzel vor zwei Jahren über das Olympic Adventure Camp (OAC) auf den RCGD aufmerksam. Auf Rudergometern kann man dort jedes Jahr in der letzten Sommerferienwoche sein Ta-

lent erproben. „Ich bin nach dem OAC aus Neugierde mal zum Ruderclub gegangen“, so die 15-Jährige Schülerin des Konrad-Heresbach-Gymnasiums in Mettmann. Die Anfänge waren gar nicht so einfach. Der Einer war zu Beginn sehr kippelig, es wollte nicht auf Anhieb so gut klappen wie bei manchem anderen. Doch an Aufgeben war nicht zu denken. Zu recht. Sie wurde sicherer, fuhr erste Regatten. Zwei Jahre später, in Juni dieses Jahres, wurde sie Deutsche U17-Vizemeisterin im Einer, in ihrem ersten Juniorinnenjahr. Drei hat sie noch vor sich. Kathrin Schmack, Stützpunktleiterin und 2. Vorsitzende der Germania, freut sich über den Zuwachs: „Sie ist noch ganz am Anfang ihrer sportlichen Karriere. Sie besitzt auffallend großes Potential.“

Die Juniorenjahre hat U19-Weltmeister Anton Schulz (2013) bereits fast hinter sich. Im vorigen Jahr kämpfte sich der ehemalige Judoka in den U19-Achter, in seinem nun letzten U19-Jahr wurde er durch eine Handverletzung ausgebremst und verpasste die Nominierung zur Weltmeisterschaft nur knapp. „Anton ist ebenfalls sehr zielstrebig, diszipliniert und physisch sehr stark“, lobt Kathrin Schmack. Im Seniorenbereich möchte Anton Schulz, der am Gymnasium Gerresheim in der 5. Klasse das Rudern entdeckte und seit 2010 RC-Mitglied ist, seine Möglichkeiten weiter ausbauen. „Sein erklärtes Ziel ist die Olympiateilnahme 2020.“





Dass beide hundert Prozent Düsseldorf „Eigengewächse“ sind freut Kathrin Schmack besonders. Dass der Weg ganz nach oben an die Spitze sicherlich steinig und auch lang sein wird, beängstigt die ehemalige Leistungssportlerin (WM-Bronze) nicht. Sie weiß, was es bedeutet, auf ein Ziel hinzutrainieren.

Der Bundestützpunkt Nachwuchs Rhein-Ruhr, federführend vom RCGD unterhalten, bietet beste Voraussetzungen für derzeit acht Kaderathleten und zahlreiche weitere Sportler. Cheftrainer Marc Messina und sein Trainerteam sorgen für die notwendige Betreuung auf dem Wasser aber auch an Land. Denn neben dem Rudern im Düsseldorfer Medienhafen stehen weitere Trainingsmöglichkeiten in Düsseldorf-Hamm im Vereinshaus am Rhein zur Verfügung. Zudem steht die sogenannte „duale Karriere“ mit Leistungssport und Rudern im Fokus. Abiturient Anton Schulz möchte Medizin studieren, Leonie Menzel hat erst einmal das Abitur im Blick.

Die Stadt gibt die nötige Unterstützung. „Sie fördert den Stützpunkt und den Ruderclub intensiv. Es gibt eine gute und enge Zusammenarbeit. Die Sportstadt Düsseldorf fühlt sich dem Leistungssport

wirklich verpflichtet“, so die 2. RC-Vorsitzende. Immer wieder zeigen sich internationale Größen, die im RCGD gefördert und ausgebildet wurden. Es war seit 2010 zum Beispiel Lukas Müller (mehrfacher Weltmeister, Olympiasieger), Robby Gerhardt (Weltmeister), der zuvor genannte Anton Schulz (U19-Weltmeister), Leonie Pieper (U23- und U23-Ergometer-Vizeweltmeisterin) und Lucas

Schäfer (u.a. 4. Platz U19-Leichtgewicht Ergometer-WM und U23-WM, Lgw.), der auch zeitweise in Düsseldorf bei der Germania unter Martin Strohmenger trainierte. Internationale Erfolge konnte ebenso Stephan Ertmer verzeichnen (6. Platz WM). Was der Düsseldorfer Standort des Bundestützpunktes Nachwuchs Rhein-Ruhr in den kommenden Jahren hervorbringt, bleibt abzuwarten. Es gibt für den Verein, die Trainer und Sportler einen aussichtsreichen Ausblick. Mit besten Voraussetzungen an den Standorten Hafen und Hamm.

MD



Tag des Rudersports: Die Germanen hatten es nicht weit

Düsseldorfer Germanen ruderten am Sonntag (11.05.) zusammen mit Booten aus anderen Vereinen von der Fleher Brücke bis zum Neusser Ruderclub (NRV) und in den Neusser Sporthafen. Es fand im Nachbarverein nämlich das traditionelle Anrudern des Deutschen Ruderverbandes (DRV) statt. Zum Tag des Rudersports kamen viele Mitglieder aus den Nachbarvereinen Benrath, Dormagen, Leverkusen, Düsseldorf u.a., aber auch aus Berlin, Essen, Frankfurt usw. Es fuhren Boote als Endetappe der DRV-Gemeinschaftswanderfahrt das Anrudern mit.

Die vielen Ruderer und Steuerleute kämpften an dem Tag ordentlich mit dem Wetter. „Wellen, Wind....der Wahnsinn!“, das war die Aussage vom Uli Ebert, der sein RC-

Boot heil über den Rhein in den Neusser Sporthafen brachte. Nach den turbulenten Wasser- und Windbedingungen mit Regen und Sonnenschein traf sich die Rudergemeinde zum netten Beisammensein auf der Terrasse des NRV, die Sonne zeigte sich immer wieder.

Der Vorsitzende Dr. Joachim Goetz lockte die Runde mit einer Glocke beisammen, aber nicht mit irgendeiner: Es war das Geschenk der Germania an die Neusser zum 100-jährigen Bestehen. Nach einleitenden Begrüßungsworten übergab er kurz darauf an den DRV-Vorsitzenden Siegfried Kaidel. Dieser freute sich, den Verein einmal von der Landseite kennenzulernen. Bislang kannte er ihn nur von der Wasserseite aus.



Dann wurde die Saison offiziell eröffnet: „Achtung, fertig, los“, in dem Moment schwenkte der DRV-Vorsitzende die Neusser Flagge symbolisch zum Startkommando. Siegfried Kaidel nutzte die Gelegenheit, die Ruderinnen und Ruderer aller Vereine anzusprechen, um sich für den „Erhalt der Ruderreviere“ einzusetzen. Diese seien womöglich teils in Gefahr. Zudem sprach er kurz das Thema Sicherheit an. Hierzu werden in Kürze beim Rudertag die angeforderten Richtlinien vorgelegt. Zum Bereich Leistungssport äußerte er sich zufriedenstellend: „Wir sind sehr zuversichtlich, dass wir im Leistungssport insgesamt gut aufgestellt sind.“

Bürgermeister Herbert Napp freute sich, bei der Feier dabei zu sein zu dürfen und gab aber zu, dass er sich von den Ruderbooten

doch besser fern halten würde. Er deutete auf das schmale Rennboot, das zur Taufe dort lag. Denn wenn ein Politiker baden geht...das wolle er nicht. Es wurde geehrt, getauft, gefeiert, getanzt. Die musikalische Unterhaltung brachte zu dem gute Stimmung in die Runde.

Auch einige nicht mitgeruderte Germanen waren mit dabei und machten es sich teilweise später auch im Festzelt gemütlich.





Hello Themse, wir kommen!

So idyllisch hatte ich mir die Themse eigentlich nicht vorgestellt, eher lebhaft und viel befahren wegen der Nähe zum Moloch London. Doch weit gefehlt, die 16-köpfige Mannschaft der Alten Herren erlebten einen gemächlich dahin mäandernden Fluss mit nur wenigen, langsam tuckernden „narrow boats“, d.h. zu Hausbooten umgebauten Torfkähnen mit Touristen.

Die 107 km zwischen Oxford und Windsor mit 23 Schleusen führten zur Hälfte durch menschenleere Wildnis, nur gelegentlich unterbrochen von kleinen Ortschaften und edlen Anwesen der Oberklasse mit manikürten Rasenflächen soweit das Auge reicht. Ansonsten waren wir allein auf dem Wasser mit Barke und Seegig. „Dickschiffe“ wie unsere haben wir auf der gesamten

Fahrt nicht gesehen.

Überrascht waren wir allerdings von der Vielzahl an Ruderclubs und Ruderzentren, die anscheinend Schulen und Colleges gehörten. Die Themse ist nun mal das Ruder-Mekka dieser Welt und wer da nicht rudert, ist selbst schuld. Unsere Schätzung zur Gesamtzahl der gesehenen Boote an Land lag bei unglaublichen 800-1.000, meist Skiffs und Rennzweier, aber kaum welche auf dem Wasser. Dazu vermuteten wir noch eine Vielzahl an unsichtbaren Vierern und Achtern, die man offensichtlich vor uns versteckt hatte.

Dreiundzwanzig Schleusen hören sich zunächst nach viel an, waren aber kein Problem, zumal uns die Schleusenwärter jeweils freundlich empfangen und nach



nur wenigen Minuten wieder verabschiedet haben, viele kramten dafür sogar ihr Deutsch hervor: „Guten Tag, Dusseldorf, Altbier, Auf Wiedersehen“. Was bei der Fahrtenplanung zunächst nach viel Schleusen-Bürokratie roch, entpuppte sich als falsch. Im Gegenteil, nach unserem Eindruck waren die Schleusenwärter froh über etwas Abwechslung. Wir liessen uns nicht lumpen und haben sie geboten.



Und dann Henley mit dem berühmten Leanders Boat Club, dem erfolgreichsten Ruderclub der Welt, wo Urlauberin Meike Hartung schon auf uns wartete. Zum Glück trafen wir dort auch Robert, den Clubmanager, der uns eine Exklusivführung durch das ehrwürdige Haus ermöglichte und voller Stolz die fast 200-jährige Geschichte und seine Tradition erklärte.

Bei Leander kann nicht Hinz und Kunz Mitglied werden oder gar rudern, Bewerbungen sind zwecklos - denn man wird erwählt. Um Member zu werden genügt es schon, eine olympische Medaille errudert zu haben, davon hat Leander 107 (!), oder eine der grossen Trophäen wie Rotsee oder Henley, aber Weltmeister reicht auch. Natürlich nur bei den Senioren, Juniortitel zählen nicht. Auch mit sonstigen Verdiensten, wie jahrzehntelangem internationalem Schieds-



richtern, oder grösseren Spenden hat man Chancen, wenn auch keine Garantien. Wir denken, dass fünfstellige Summen nicht schlecht ankämen, versucht haben wir es aber nicht. Immerhin haben es 3.200 Leute zu Mitgliedern gebracht, vermutlich waren die Sponsoren in der Überzahl. Wir waren entsprechend beeindruckt und kamen uns ziemlich klein vor.

Klar, dass wir einmal die berühmte Henley-Regattastrecke fahren mussten - verkehrt herum, gegen die übliche Rennrichtung, denn die Rennen gehen flussaufwärts, wenn auch bei kaum vorhandener Strömung. Der Zufall wollte es, dass unser Freund Klaus Riekemann gerade im Achtertraining war und mit uns zeitgleich im Renntempo über die Strecke ging. Grosszügig liessen Barke und Seegig dem Rennboot den Vortritt, wir sind schliesslich Sportsleute.



Schade, dass die Themse so weit weg ist und obendrein noch auf der Insel liegt. Die Anfahrt ist lang und aufwändig, sprich teuer, dazu kommt das unbeständige englische Wetter, das uns aber nicht abgehalten hat. Ein kleines Kunststück war es, unsere Boote

überhaupt aufs Wasser zu bekommen, die Ufer sind seit der letzten Eiszeit dermaßen eingewachsen, dass wir den Zugang trotz Google Earth nur mit freundlicher Hilfe Einheimischer finden konnten, wobei nicht unerhebliche Flurschäden im Dschungel unvermeidbar waren. Aber die englische Natur hat gesunde Selbstheilungskräfte.

Unser Fahrtenleiter Günter Schroers hat ganze Arbeit geleistet, sogar seinen ehemaligen Zweierpartner Manfred Uellner wieder in den Club gebracht und so waren wir alle rundum zufrieden mit dieser ungewöhnlichen Fahrt, die nach mehr schmeckt - vielen Dank, Günter.

RB

Da qualmt die Barke - oder doch nicht?





Das Germanenteam in Arbeitskleidung fürs Wasser mit Urlauberin Meike vor dem berühmten Leanders Boat Club, wo Clubmanager George uns die Ruderwelt aus englischer Sicht erklärte. Einen dezenten Hinweis auf den Olympiasieg des Deutschlanddächers 2012 in London (!) haben wir uns denn doch verkniffen.

Aber wir können auch anders, wie man unten sieht. In abendlicher Arbeitskleidung mit Bügelfalte und Clubkrawatte



Rudern mit 1300 Schülerinnen und Schülern

In ganz Deutschland führen zigtausend Schülerinnen und Schüler um die schnellste Zeit auf dem Ruderergometer als „Staffel“ über 2000 m. Der Deutsche Ruderverband hatte dazu aufgerufen. In der NRW-Landeshauptstadt suchte der Ruderclub Germania Düsseldorf zusammen mit der Rudergesellschaft Benrath „Düsseldorfs schnellste Ruderklasse“ am Schloßgymnasium Benrath. Weitere teilnehmende Schulen waren das Lessing-Gymnasium, Cecilien-Gymnasium, Humboldt-Gymnasium und das Görres-Gymnasium, an denen der RCGD mit seinem Trainerteam vor Ort war.

Im nationalen Vergleich hatte die 5a vom Görres-Gymnasium mit Rang zehn (von 117 Klassen) die beste Platzierung. Es wurden die besten acht Zeiten addiert, gemischt von Jungen und Mädchen errudert. In der sechsten Stufe konnte die 6d vom Schloßgymnasium von 128 Klassen immerhin Platz 24 belegen. Viele Düsseldorfer siebte Klassen hielten sich in der oberen „Tabellenhälfte“ der 110 teilgenommenen Klassen Deutschlands. Zum Beispiel die 7a vom Schloßgymnasium, die 7b vom Görres-Gymnasium und die 7b vom Cecilien-Gymnasium.

Alle teilnehmenden Schulen haben das Angebot dankend angenommen und würden sich über eine Fortsetzung im kommenden Jahr freuen. Vor allem der stellvertretende Schulleiter vom Schloßgymnasium, Manfred Heyse, stand hinter der Aktion, er ist selber

Ruderer. Und meint als Physiklehrer auch, dass man die Energie der Geräte doch nutzen müsse. Also los! G8 sieht er, wie RCGD-Trainer Marc Messina, allerdings als Problem für den Vereins- und Leistungssport und auch der Ganztags verhindert die freie Auswahl an Vereinstraining, zumal die „langen“ Tage auch variieren und nicht verlässlich über ein Jahr gleich sind.

Nur 1,5 Kilometer sind es zum breitensportorientierten Verein. So wird das Schloßgymnasium als die „Heimatschule“ der RGB bezeichnet. Es gibt eine Ruder-AG, man leiht sich Boote, Bootshänger für Wanderfahrten. Zum leistungsorientierten RCGD wären es zwar einige Kilometer mehr, aber in jedem Fall machbar. Der Düsseldorfer Hafen ist nicht weit. Die 2. BRG-Vorsitzende Sport (und Ruderwartin) Susanne Hilger macht den Unterschied der beiden Vereine deutlich, die in dem Sinne nicht als Konkurrenz, sondern in Zusammenarbeit zueinander stehen. Beim Ruderclub wird systematisch vom Anfänger bis zum Leistungssportler aufgebaut. Ein Team aus vier Trainern bietet täglich Training auf dem Wasser und an Land an. Zitate von RCGD-Trainer Marc Messina zu der DRV-Aktion:



- Es war eine gute Möglichkeit, um uns als Germania in den Schulen zu präsentieren. Es war eine tolle Sache und hat viel Spaß gebracht, vor allem auch den vielen Schülern.

- Es gab viele Schülerinnen und Schüler mit sehr, sehr guten Zeiten. Aber die meistens machen dann schon eine Sportart.

- Wir müssen langfristig schauen, was uns diese sehr umfangreiche Aktion bringt. Wir werden es erst nach Jahren sehen, ggf. im kommenden Jahr verändern und verbessert ausbauen. Der Materialverschleiß und der Zeitaufwand waren auf alle Fälle immens. Anmeldungen gibt es noch wenige, aber langfristig erhoffen wir uns eine gute Entwicklung.

- Schulen mit Schwerpunkt Rudern gibt es in Düsseldorf leider nicht mehr. Man müsste langfristige Kontakte aufbauen, einmalige Aktionen bringen kaum etwas. Wenn wir womöglich über Jahre uns immer wieder an einer Schule zeigen, könnte sich etwas aufbauen. Oder im Rahmen von AG's oder Ruderkursen. Die Schulleiter müssen dahinter stehen!

- Heute ist alles selbst schon für die Schüler anstrengend. Die Schule, die Freizeit. Da wollen die Kinder den Ausgleich, und nicht wieder zu viele Verpflichtungen. Zum Leistungssport bekommst du noch wenige. Viele denken rein Freizeitbetont. Und alleine die Tatsache, dass in Fitnessstudios immer jüngere Mitglieder zugelassen werden, bringt Probleme für die Vereine mit sich. Das ist ein Riesenmarkt, wenn wir von Zahlen sprechen.

Cheftrainer Marc Messina und seine drei Trainer sind dennoch optimistisch, den richtigen Weg zu finden, und von unten wieder aufzubauen. In den letzten Jahren haben bereits viele Kinder den Weg in den Hafen gefunden, der Aufbau ist in vollem Gange. Olympiasieger Lukas Müller beendete seine Karriere und nun muss der Verein Geduld zeigen, bis die Kleinen auch groß werden - wenn auch nicht so groß wie Lukas Müller mit 2,08 m.

MD



U17-Silber für Leonie Menzel, U23-Bronze für Lukas Böhmer

Für den Club sicherte sich **Leonie Menzel** auf den Deutschen Jahrgangsmeisterschaften (U17/U23) die Silbermedaille im U17-Einer. Bereits über die Saison zeigte sich, dass die 15-Jährige Potential für die Medaillenränge haben würde. **Lukas Böhmer** erhielt im U23-Achter Bronze.

U17: Obwohl Leonie Menzel noch nicht allzu lange im Ruderclub ist und zudem auch noch zum jüngeren Jahrgang gehört, hatte sie die Gegner in der Saison bereits oftmals im Griff. Auch im Vorlauf der Meisterschaften konnte sie mit der zweitschnellsten Zeit und anschließend im Halbfinale mit der schnellsten Zeit Zeichen setzen. Im Finale waren die Vorergebnisse wieder auf null gestellt. Hier konnte Leonie Menzel gegen Alicia Bohn (Speyer) zwar nicht bestehen, sicherte sich aber die Silbermedaille vor starker Konkurrenz. Bronze ging an Paulina Düchting (Bremen).



Auch für **Lara Richter** standen die Vorzeichen gut, die Hoffnung auf eine Medaille im U17-Leichtgewichtseiner war berechtigt. Doch im Finale kam die 15-jährige Germanin (geb. 02.07.) nicht über Platz vier hinaus. Es fing mit Platz eins und zweitschnellster Zeit im Vorlauf gut an. Auch im Halbfinale mit Platz zwei lief alles seinen Gang, mit drittschnellster Zeit. Im Finale schob sich noch Roberta Köhr (Heidelberg) unter die ersten drei Plätze, sie holte Silber. Zudem ließen die beiden Halbfinalsiegerinnen Svenja Klee (Gold, Treis-Karden) und Laura Link (Bronze, Eberbach) Lara Richter keine Chance auf Edelmetall.

Im U17-Leichtgewichtsdoppelvierer mit Steuermann verpassten **Tom Krüger, Max Hebenstreit, Stefan Hong, Jannik Podehl** und St. **Justus Krug** das Finale nur knapp. Im direkten Vergleich mit dem anderen Halbfinale hätten sie den Platz

unter den besten sechs sogar erreicht. Im B-Finale war noch Platz vier möglich.

U19: Für **Anton Schulz** lief es im U19-Doppelzweier mit Julius Rommelmann (Mühlheim) vorerst gut, im Halbfinale waren nur drei Boote schneller. Im Finale konnte das Duo den fünften Platz erreichen. Im Doppelvierer (Rgm. mit Mühlheim, Witten, Leipzig) war Platz sechs drin.

Im U19-Leichtgewichtsdoppelvierer belegte **Steffi Weigt** Platz vier in Rgm. mit Trier und Castrop-Rauxel. Durch eine Umbesetzung (Maren Geib für Leonie Sahlmann aufgrund von Krankheitsausfall) konnte kein optimales Ergebnis herausgeholt werden.

U23: Im Achter belegte **Lukas Böhmer** (Rgm. mit Hannover, Hamburg, Krefeld) den Bronzeplatz.

MD

Gibt's nicht? Gibt's doch!



Klar, dass Naturschutz wichtig ist, besonders im Wald. Deshalb ist ja Rudern im Wald auch nicht gestattet, schon gar nicht zu Dritt im Zweier. Gibt's nicht? Gibt's doch! Unser Mitglied Uwe Schoß und die Ehemaligen Kiki Wenzel und Achim Losch haben dieses Beweisfoto von ihrer Mountainbiketour im Spessart geschickt.

Deshalb auf Wanderfahrten bitte besonders in Hessen die Hinweisschilder beachten, auch im Wald!



Rudern in Schweden

Nachdem unsere schwedischen Freunde vom Grennaskolan Riksinternat nun schon seit über 10 Jahren zum Rheinmarathon kommen, war unser Gegenbesuch längst überfällig. Der Entschluss stand fest: 2014 mussten wir hin. 16 Germanen und ein DRVer machten sich also auf den Weg.

Dass Reisen bildet, ist allgemein bekannt. Man verbessert nicht nur seinen Wissensstand, sondern sammelt auch neue Erfahrungen. Eine Rudertour u.a. auf dem Vättern, immerhin Schwedens zweitgrößtem See mit der dreifachen Fläche des Bodensees, hat unseren ruderischen Horizont denn auch erheblich erweitert.

Nass, aber glücklich

Schon vor unserer Abreise hatten wir uns über die Tücken dieses Binnenmeeres von 130 km Länge und bis zu 30 km Breite informiert und sicherheitshalber 15 Schwimmwesten besorgt, absaufen wollte schliesslich keiner. Im Vättern gibt es die Insel Visingsö, die zu umrunden unser Ziel für die ersten zwei Tage war, was einer Gesamtstrecke von 50 km entsprach.

Zwar begann unsere Fahrt an Tag 1 mit drei gesteuerten C-Leihvierern chinesischer Herkunft bei Flaute und herrlich glattem Wasser, aber das blieb nicht so. An Tag 2 liess der See seine Muskeln spielen bei Windstärke 3-4 und hohen Wellen, die sich im riesigen Nordteil des Sees aufbauten und uns zunehmend zu schaffen machten. Ordentliches Rudern war kaum noch möglich.



Zu allem Überfluss hatte man uns noch vor Unterwasserhindernissen in Form grosser Findlinge gewarnt, deren Lage nur rudimentär bekannt war. Gelinde gesagt also eine etwas unschöne Situation.

Trotz Luftkästen in den Booten war Dauerlenzen angesagt, d.h., drei rudern - einer pumpt, was letztlich ein sinnloses Unterfangen war, denn was gewollt rausging, kam ungewollt wieder rein. Kurshalten war ebenfalls unmöglich, der kräftige Seitenwind trieb uns mehrere Kilometer ab, wodurch sich die Strecke entsprechend verlängerte.

Selbst für erfahrene Fahrtenrunderer war der Tag eine Herausforderung, noch mehr natürlich für die Steuerleute. Da hiess es

Nerven behalten und durch. Am Ende ging alles gut, daher ein Hoch auf die Steuerleute! Klatschnass ging's ab in unser Luxusresort.

Die nächsten Tage bescherten uns dann einen abwechslungsreichen Mix aus Sonne, Gewitter, Wind und Regen, was aber weder unsere Ruderleistung schmälern noch unsere gute Stimmung trüben konnte.



Allein auf hoher See - das Abenteuer beginnt





Das Ruderrevier: ein Traum

Insgesamt haben wir vier Seen im Umkreis von Gränna kennen gelernt, Vättern, Sommen, Bunn und Ören, von denen nur die beiden Letztgenannten durch eine idyllische enge Passage mit Urwaldcharakter miteinander verbunden waren. Natur pur, glasklares Wasser, Einsamkeit total. Wir waren ständig allein, andere Boote oder



Wassersportler gab es quasi überhaupt nicht. Wo waren bloss die Schweden, jetzt in der Urlaubszeit?

Komfort mit 4 Sternen

Unsere Freunde von Grennaskolan zeigten sich von ihrer allerbesten Seite und stellten den 17 Fahrteteilnehmern der Kategorie „Alt und Jung“ ein Quartier der Extraklasse mit allen Annehmlichkeiten zur Verfügung, das durchaus einem Hotel der gehobenen Kategorie entsprach. Unsere Hobbyköche rundeten dieses Niveau hervorragend ab und verwöhnten die Mannschaft mit allem, was Leib und Seele so brauchen. Und dann die Abende ... Gesang mit Gitarrenbegleitung bis in die Puppen und alle machten mit.

Fazit

Viele Jahre ist es her, dass Germanen im hohen Norden auf Wanderfahrt waren, aber vielleicht entsteht jetzt ein neuer Anfang.





Den Vättern und den noch viel grösseren Vätern muss man gar nicht rudern, es gibt eine Unzahl herrlichster Alternativreviere, für die gutes Kartenmaterial verfügbar ist, nur ein Navigationssystem sollte man mitnehmen.

Ja und dann noch die Mücken wir waren gewarnt und hatten Autan in Mengen mit. Aber wo waren die Mücken? Gesehen haben wir keine, aber sie fehlten auch nicht wirklich.

Zum Schluss haben wir unsere schwedischen Gastgeber zu einem Grillabend eingeladen und uns mit etlichen Flaschen Killepitsch dafür bedankt, dass man uns nicht nur hervorragend untergebracht hat, sondern auch Boote und Hänger besorgt hatte, so dass wir die Reise unbeschwert genießen konnten. Es wird sicher nicht die letzte gewesen sein.



RB



Essen und Trinken hält Ruderer's Leib und Seele zusammen und gibt Kraft für Fahrten auf unbekanntem Gewässern





Enge Passagen zwischen grossen Seen in totaler Einsamkeit



Fünf Germanen 555 km rheinab



Fünf motivierte Ruderer, eine Etappenplanung mit fest gebuchten Unterkünften, die „Rheingold“ mit Zubehör, einen Bootstransportwagen für Kanadier, Gepäck für 14 Tage, Wasserkarten und Fahrtenbeschreibung, Fotokamera und Handy...und los geht's!

Das Boot reiste schon eine Woche früher an, die Mannschaft folgte mit dem Zug. Mit guten Wünschen und herzlicher Hilfsbereitschaft stachen wir am Ruderclub Kreuzlingen (CH) in See, der Wettergott war uns gnädig, schickte keinen Wind, so konnten wir den Bodensee sowie den Seerhein, der uns mit Kilometer „0“ begrüßte, in vollen Zügen genießen.

Erstes Etappenziel „Hemishofen“, übernachteten im Stroh mitten zwischen einer Kinderfreizeit, „Public Scheunen Viewing“ des Endspiels: „Deutschland gegen Argentinien“, ein Hofhund, der nachts die Füße wärmt und Fliegen...jede Menge Fliegen, die das Frühstück scheinbar auch gebucht hatten.

Frohen Mutes und mit rasanter Strömung ging es weiter, bis nach Schaffhausen, nein, wir machten nicht die Plätten lang und schossen den Rheingold runter, Hilfe war organisiert, so konnten wir die Rheingold auf einen Bootshänger verladen und im Kabelwasser am Fuße des Wasserfalls wieder



an Bord gehen. Zuvor aber wurde das ganze Touristenprogramm rund um die Besichtigung dieses Naturereignisses absolviert.

Der nächste Tag brachte neue Abenteuer, drei Kraftwerke galt es zu überwinden, zum Glück hatte das Hochwasser noch nicht die kritische Grenze erreicht und so konnten wir mit Hilfe von Elektroschienenwagen und einer engen Trichterschleuse diese Hindernisse meistern.

Die erste große Herausforderung hieß dann „Koblenzer Laufen“, der Wanderruderführer empfiehlt Umtragen, bei Niedrig- und Normalwasser auf keinen Fall ruderbar, doch wir hatten Hochwasser und Steuererfahrung. Eine vorherige Besichtigung dieser Stromschnellen ist laut Empfehlung ein Muss, und ja, dies ist so, eindrucksvoll kochte der Rhein in seinem Bett, dazwischen große Felsplatten, eine enge Fahrrinne ließen sich vom Ufer aus erspähen.



Nach unserer Besichtigung stand der Entschluss fest: „Wer nicht wagt, der nicht gewinnt“, Schwimmwesten an und los, nach gefühlten fünf Minuten hatten wir





die Stromschnellen durchrudert, Adrenalin pur, kaum zu glauben, hinter der nächsten Kurve begrüßt uns der Rhein dann wieder als ein friedlicher, türkisfarbener Fluss, der zum Schwimmen einlädt.

Hatten wir im „Koblenzer Laufen“ noch vom Hochwasser profitiert, so war es im Folgenden eher ein Fluch, der dem Begriff des „Wanderruderns“ zu seiner eigentlichen Bedeutung verhalf.

Die Kraftwerke konnten nun nur noch durch unermüdliches, kilometerlanges Umtragen mit Hilfe unseres kleinen Bootswagens, auf engen Waldwegen durch Tragen des Bootes über Kopf, das Gepäck natürlich hinterher, überwunden werden, eine Herausforderung der besonderen Art für Mensch und Material. Dafür wurden wir aber vom Rhein mit seiner rasanten Strömung, die uns von den Landstrapazen erholen ließ, wie von allein hinfort getrieben.

Nach einer Woche hatten wir den Hochrhein berudert, ein ganz neuer Eindruck unseres Heimgewässers hat sich in unseren Köpfen eingegraben, türkisblau, wild und wunderschön bleibt uns dieser Teil des Rheins in Erinnerung.

Nun aber galt es den Oberrhein zu erobern, wir hatten jetzt nicht mehr die Schweiz am anderen Ufer, hier kam nun Frankreich und damit die Schleusenhoheit in französischer

Hand. Eine Genehmigung zum Berudern des kanalisierten Rheins hatten wir mit Hilfe unserer Hamburger Freunde Paul und Aude den französischen Behörden abtrotzen können, doch die Nutzung der Schleusen war ausdrücklich ausgenommen.

Die Devise lautete: Umtragen, vor jeder Schleuse ging es nun in den Altrhein, mal mittels einer Slip, dies bedeutete Luxus, denn wir konnten unseren kleinen Bootswagen ins Wasser schieben und die Rheingold aufschwimmen lassen, in der Mehrzahl aber mittels Treppen und dies gestaltete sich dann wie folgt:

„Gepäck raus, Skulls raus, Boot aus dem Wasser nehmen, oben auf den Wagen legen, Gepäck ins Boot, Skulls ins Boot, schieben bis zur Einsatzstelle, Gepäck aus dem Boot, Skulls aus dem Boot, Boot über Treppen ins Wasser tragen, Skulls einlegen, Gepäck wieder im Boot verstauen und weiter bis zum nächsten Wehr“.

Die Altrheinarme überraschten uns mit drei bis vier Kulturwehren auf fünf Kilometern Altrhein. So gingen diese Tage als die sogenannten „Fluchtage“ in die Geschichte unserer Rheintour ein.

Doch dann hatten wir es geschafft, Frankreich lag hinter uns und ab Iffezheim ging es auf den freifließenden Oberrhein.

Keine Schleuse würde unsere Fahrt noch aufhalten können, doch wer hatte das Hochwasser auf dem Plan?

Kaum hatten wir Ifezheim passiert, da begrüßte uns der Rhein als brodelndes, gewaltig mitreißendes, braunes Gewässer, dass keine Lust mehr hatte in seinem Bett zu bleiben, Hochwassermarken II wurde erreicht, der Fährverkehr wurde eingestellt, die Uferwege waren überspült, vorsichtig ruderten wir in Ufernähe außerhalb der Fahrrinne, eine zeitlang begleitet vom Boot der Wasserschutzpolizei, sie ließ uns glücklicherweise gewähren, forderte die Rheinschiffahrt aber auf, umgehend Anker zu werfen.

Der Rhein gehörte uns plötzlich ganz allein und mit der reißenden Strömung schossen wir unseren Etappenzielen entgegen.



Erst auf unserer Schlussetappe, von Mainz nach St. Goar, war die Schifffahrt wieder so, wie wir sie kennen, und so wurde die Fahrt durch die Loreley ohne Abdeckungen, dafür mit viel Gepäck, zu der letzten großen Herausforderung unserer Tour, die wir mit etwas Pumpen wunderbar meisterten und uns so nach dem Anlegen gegenseitig zu 555 abenteuerlichen, anstrengenden aber auch einzigartigen Rheinkilometern gratulieren durften, die wir keinesfalls missen mögen.

Gaby Köster



Das Werkstatt-Team – aus kaputt wird heil

Stembrett gebrochen, Fußsteuer mit ausgerissenem Steuerbeslag, Riss im Boot, aufgebogene Dollen, Skull gesplittert, Spanten gebrochen oder angerissen, weil der Ausleger zu fest angezogen war, und vieles mehr.

Hundert Kleinigkeiten können dazu führen, dass ein Boot stillgelegt werden muss, und das mitten in der Saison. Eins der häufigsten Probleme sind die ausgerissenen Steuerbesläge, ein Schaden, der beim Überfahren der Sandbänke unserem stetig wechselnden Wasserstand geschuldet ist. Ist das beim Breitensportrudern nur unangenehm, weil einige Boote nicht zur Verfügung stehen, kann das im Wettkampfsport schon die Karriere einer Mannschaft gefährden. Früher hatte der RCGD zur Behebung solcher Schäden, wie viele deutsche Rudervereine auch, einen hauptamtlich angestellten

Bootsmeister, bei uns war es Herr Thiele. Diese Kosten kann der Club sich aber schon seit Jahren nicht mehr leisten. Schäden werden nun zu einem selbständigen Bootsmeister gebracht, in unserem Fall zu Klaus-Peter Stumme in Mülheim. Dieses Modell der externen Bearbeitung wird in vielen deutschen Rudervereinen verfolgt. Das führt dann bei Vereinen, in denen die Reparaturaufträge aus logistischen oder finanziellen Gründen gebündelt werden müssen, dazu, dass ab Mitte der Saison die Hälfte des Bootsparks mit „gesperrt“ ausgeschrieben ist, weil die Boote wegen irgendeines schiefen Absatzes oder „abben“ Knopfs nicht mehr einsatzbereit sind.

Um diesem Missstand vorzubeugen, hat sich Jürgen Kroneberg vor einigen Jahren für das Geschäft der Bootsschreinerei interessiert, dem „Jesus“ (Stumme) in Mülheim eifrig über die Schulter geschaut und dann begonnen, in eigener Initiative die „Kleinigkeiten“ bei den Bootsschäden bei uns zu beseitigen. So nach und nach scharte er weitere Mitstreiter um sich wie Horst Lange, Bernd Hoffmann, Engelbert Hohn und gelegentlich Wolfgang Wacke, die insbesondere bei den winterliche Überarbeitungen mit anpackten. In der Gruppe sind dann auch schon mal Neulackierungen von ganzen Vierern möglich, immerhin eine Arbeit, die mehr als eine ganze Arbeitswoche erfordert.

Im Grunde genommen war das die Wiederaufnahme einer über 40-jährigen Tradition. Denn schon vor mehr als 40 Jahren gab es eine Gruppe von Germanen - bereits unter der Leitung von Jürgen Kroneberg - , die sich in der alten Garage vor der Rennboothalle, also quasi am gleichen Ort der heutigen Werkstatt, an die Restaurierung eines Bootes machte, und zwar unserer ersten Barke.



Jürgen hat sich inzwischen auch die Fähigkeit zur Behebung komplexer Bootsreparaturen angeeignet. Und das steht sonst nicht auf dem Ausbildungsprogramm für einen gelernten Bäcker. Soll mal einer sagen, die könnten nur Werte vernichten.

Natürlich gehen die ganz großen Schäden immer noch nach Mülheim in die Werft. Aber gerade die lästigen, jedoch für den Ruderbetrieb letalen Kleinigkeiten können direkt bei uns behoben werden. Und das sind immerhin 99 % der bei uns anfallenden Schäden. Neben den selteneren längerfristigen Ausfällen des Materials, führt diese Tätigkeit auch dazu, dass einige tausend Euro im Club-Etat gespart werden. Und das macht sich schließlich im Geldbeutel eines jeden Mitglieds bemerkbar. Und nicht nur da. Viele Vereine müssen etatbedingt und in Ermangelung eines solchen Werkstatt-Teams auf die Restaurierung eines Bootes vollständig verzichten und auf den Stadtsäckel oder andere Zuschussmöglichkeiten schießen, um statt einer Reparatur aus dem eigenen Budget die Neubeschaffung finanziert zu bekommen – nach dem Motto: Alles neu macht der Mai, oder wie der Sportdezernent heißt.

Die ökologische Diskussion um den Vorteil unseres Werkstatt-Teams mit Holzbooten aus nachhaltigem Bootsbau möchte ich gar nicht erst anfangen, um mich nicht mit der Polyesterindustrie anlegen zu müssen.

Manche Materialien sind dabei schon gar nicht mehr zu reparieren. Sie können nur ausgetauscht werden. Dabei gehen die Teile unseres Bootsmaterials, die von vielen Mitgliedern schon fast zum Verbrauchsmaterial gerechnet werden, ganz schön ins Geld:

Dolle	15 €
Dollenstift	25 €
Rollsitz	110 €
Ausleger	350 €
Stembrett für Fußsteuer	190 €
1 Paar Skulls	400 €



Man bemerke: Ein zerdeppertes Ausleger rafft schon fast den ganzen Jahresbeitrag eines Mitglieds dahin.

Nun macht aber niemand Material absichtlich kaputt. Ärgerlicher sind da schon die kleinen Nachlässigkeiten in der Bootshalle, die zwar weniger Geld, aber sehr viel Zeit kosten. Alle paar Wochen steht Horst Lange mit dem Treppenbock vor dem Skull-Lager und versucht in detektivischer Kleinarbeit herauszubekommen, wie da mal wieder die Ruder verlegt worden sind. Für die Mannschaften, die nach der Bootseinteilung ihr Material suchen, ist das ein schier aussichtsloses Unterfangen. Man ahnt gar nicht, welche Möglichkeiten es gibt, einen Skull nicht in der richtigen Stellage abzulegen oder eine Abdeckung unter fremde Boote zu brämen. Da arbeiten Leute nach dem Motto: Nun ratet mal, wo ich es hingetan habe. Und Horst ist gut im Raten. Er hat ungefähr alle zwei Wochen Ostern.

Doch wer kann diese ganzen Reparatur- und Organisationsarbeiten durchführen? „Rentner natürlich!“, heißt dann sofort die Antwort mit dem schälen Blick auf diejenigen, die diese Arbeiten heute erledigen. Klar, bei großen Arbeiten wie ganzen Bootsüberholungen muss man da schon eine Woche lang am Ball bleiben. Schon ein einzelnes Loch in einem Holzboot erfordert schon 20 – 25 Std. Arbeit. Aber der ganze Kleinkram, der zu beheben ist, könnte von jedem Mitglied mal mit geringem Einsatz mit erledigt werden. Man bräuchte mittwochs nur mal ein Stündchen eher zum Ruderbetrieb zu kommen, um sich für funktionierende Boote zu engagieren. Jürgen Kroneberg und sein Team weisen jeden Freiwilligen gerne in verschiedene handwerkliche Tätigkeiten ein.

Dank des Einsatzes von René Otto zu Zeiten des Umbaus hat sich die Werkstatt deutlich verbessert. Sie ist heute insbesondere Dank ihm so gut ausgestattet und verfügt über viel Platz für die Geräte, zum Arbeiten, zum Lagern. Für alle anfallenden Arbeiten steht eine ansehnliche Auswahl an Handwerkszeug und Materialien zur Verfügung. Auf den Maschinenpark unseres Werkstattraums wäre schon so mancher Schreiner stolz. Man kann die Arbeiten also richtig professionell angehen.

Und wenn Ersatzteile benötigt werden, lässt unser Lager auch keine Wünsche offen. Für den entsprechenden Nachschub sorgt da Horst Lange als Verantwortlicher für alle „losen“ Teile, wie Rollsitze, Steuer, Skulls usw.

Wenn man unter Anleitung von Jürgen mal das eine oder andere Missgeschick behoben hat, dann bekommt man schon ein viel besseres Gefühl für das, was man mit nur ein wenig Schusseligkeit an Schaden anrichten kann. Und das kann für uns alle vielleicht ganz heilsam sein.

Wolfgang Wacke

Au Backe - schwierig



30 Jahre Lahnwanderfahrt



Eine besonders traditionelle Wanderfahrt des Ruderclubs Germania Düsseldorf fand dieses Jahr bereits zum 30. Mal statt. Bezüglich dieses Anlasses hatte sich die RG Wetzlar etwas Besonderes überlegt. Als Willkommensgeschenk standen neben einem Geburtstagsballon drei kleine Partyfässer Bier am Eingang der Bootshalle. Die

Überraschung war gelungen, damit hatte keiner gerechnet.

Ansonsten war die Tour, besonders durch das zumeist sehr sonnige Wetter geprägt. Es ging über mehrere Etappen immer wieder zurück nach Wetzlar. Während der Rudertage gab es verschiedene steuerliche Herausforderungen zu überwinden. So waren es neben einzelner Bootsruutschen und Engstellen der Lahn besonders die Schleusen, die man vielfach zu überwinden hatte.

Und dass Ruderer auch gerne mal Fußball gucken, zeigt sich am Abend des Länderspiels Deutschland gegen Ghana. Es wurde getippt, gefiebert und gemeinsam gefeiert.

Als besonderes Highlight der diesjährigen Tour, wurden die Boote an einem Tag thematisch zusammengestellt. Es gab insgesamt sechs Boote. Die einzelnen Themen waren: Die Glatzen (nach dem Äußeren zu beurteilen), Die Singles (alle sind noch zu haben), die jungen Wilden (keiner wusste

wofür das stand), die Blondinen und ihr super Steuermann Axel als Oberblondine (auch anhand von Äußerlichkeiten bewertet), der Pampersbomber (alles Eltern) und die grauen Panther (ebenfalls anhand der Haarfarbe zu erkennen). Wer von den Teilnehmern in welchem Boot saß, bleibt dem Leser überlassen.

Abschließend bleibt nur zu sagen, dass eine schöne Tour auf dem Campingplatz in Dietz endete und es von dort aus wieder mit dem Auto, Bus oder Bahn zurück nach Düsseldorf ging. Es wird bestimmt noch viele Touren zur Lahn geben, und das vierzigjährige Jubiläum wird ganz sicher noch gefeiert werden.

Teilnehmer der Tour: Corinna Altmann, Jens Bordihn, Sebastian de Jager, Arno Ehltling, Gunda Fahjen, Ela Fjakowski, Ulla Fischer, Michael Gilsbach, Uli Heyse, Doc, Markus Kösters, Jürgen Kroneberg, Melanie Lack, Beate Mieszala, Horst (Jogi) Lange, Stefan Ott, Axel Peterkes, Monika Schierenberg, Daniela Schmitt, Jenny Völl, Ina Kösters (an der Lahn aber noch Schröder), Rudi Wachholz, Wolfgang Wacke, Anke Weißmann, Reiner Weißmann, Julia Mölle, Stephan Mölle

Jens Bordihn



Lust oder Last - das Fahrtenbuch

Vielen von uns ist nicht bewusst, warum wir im RCGD überhaupt ein Fahrtenbuch für den Ruderbetrieb führen. Das Führen des Fahrtenbuchs wird häufig als lästiger und überflüssiger bürokratischer Akt gesehen. Was für ein Kraftfahrzeug selbstverständlich ist, sollte es auch für den Ruderbetrieb sein. Durch das Fahrtenbuch sind die Ruderer und die Kanuten von der Kennzeichnungspflicht für Kleinfahrzeuge von der Binnenschiff-fahrtsstraßen-Ordnung (BinSchStrO) befreit. Es dient u.a. als Nachweis der Fahrten gegenüber der Wasserschutzpolizei.

Gleichzeitig dient es auch als Nachweis einer Fahrt gegenüber den Versicherungen für Personen und Sachschäden (Sporthilfe und Bootsversicherung) im Schadensfall. Ohne Eintrag besteht kein Nachweis und ohne Nachweis besteht kein Versicherungsschutz. Gleiches gilt für unvollständige Eintragungen.

Die Auswertung des Kilometerpreises, der Fahrtenabzeichen und der Wander-ruderstatistik sind eigentlich nur schöne Nebenprodukte.

Seit 2005 führen wir das Fahrtenbuch mit dem Programm EFA (Einfach für Alle). Das Programm hat, was Leistungsumfang und Bedienerfreundlichkeit angeht, einen hohen Entwicklungsstand. Es ist nicht nur bedienerfreundlicher durch viele Voreinstellungen geworden sondern hat sich auch für die Kommunikation zwischen dem Werkstattteam und den Aktiven bewährt. Durch die verbesserte Kommunikation werden kleinere Bootsschäden heute innerhalb weniger Tagen behoben.

Neuerdings können auch Schadensmeldungen für unsere Fahrzeuge und Anhänger über EFA versandt werden. Gerade in der Saison ist es wichtig, dass diese Meldung schnell zum Werkstattteam gelangt, damit die Einsatzbereitschaft für das nächste Wochenende wieder gewährleistet ist. Es wäre allerdings auch nicht schlecht, wenn es mehr Sorgfalt bei der Eintragung ins Fahrtenbuch geben würde. Wenn der Name nicht voreingestellt ist, dann sollten Nachname und Vorname eingegeben werden. Eintragungen dieser Art helfen uns nicht weiter und dienen nicht als Nachweis:

Lfd. Nr.:	3498
Datum:	24.07.2014 (Donnerstag)
Boot:	Sturmvogel
Steuermann:	 
Obmann:	Steuermann
Mannschaft 1:	Korn, Kathleen 
2:	Magda 
3:	Thom, Axel Peter 
4:	Rohdemann, Birgit 
Abfahrt:	18:30
Ankunft:	19:30
Ziel / Strecke:	Suedbruecke 
Gewässer:	
Kilometer:	2 km
Bemerkungen:	

5:  

6: 

7: 

8:  

Der Autor der Eintragung wie in der Grafik ist bereits Träger des Preises für die dümmste Eintragung des Jahres 2012. Dieser Preis wird jedes Jahr vom Administrator verliehen, aber nicht publiziert.

Rudern Gäste bei uns, so reicht nur der Eintrag „Gast“ nicht aus. Hier ist neben Nachname und Vorname auch der Name seines Heimatvereins (im Feld Bemerkung) erforderlich. Für einen Gast, der keinem Ruderverein des DRV angehört, besteht kein Versicherungsschutz. Für Anfänger in der Ausbildung gilt dies nicht.

Rudern RCGD-Mitglieder in anderen Vereinen, dann können diese Fahrten als „Kilometernachtrag“ erfasst werden. Diese Eintragung hat dann nur für die Kilometerstatistik Bedeutung. Bei dieser Eintragung ist auch ein Bootsname **nicht** erforderlich. In Zukunft werden im Feld „Bootsname“ nur noch RCGD-Boote akzeptiert.

Werden Mehrtagesfahrten oder Wanderfahrten eingetragen und es kann kein voreingestelltes Ziel abgerufen werden, so sind auf jedem Fall der Start und das Ziel einzugeben. Eine Wanderfahrt sollte nicht als Kilometernachtrag erfasst werden, da ein Kilometernachtrag nicht zu den Wanderruderkilometer gezählt wird.

Eine sorgfältige Eintragung dauert nicht lange und hilft uns allen. Bei Fragen sendet bitte eine E-Mail an

fahrtenbuch@rcgermania.de

oder sprech mich direkt an.

Hermann Höck



Rudern ist „in“

Plakat in einem Kaufhaus als Aufforderung für alle Fitties und alle, die es werden wollen. Der RCGD bietet jede Menge Möglichkeiten.

RCGD goes Washington - Rudern bei den DC Strokes

Just zur Mitte unserer Hochzeitreise durften Ina und ich ein ganz besonderes ruder-technisches Highlight erleben. Nachdem wir bereits den traditionsreichen Harvard Achter in Boston, sowie die olympische Ruderstrecke in Montreal besucht hatten, durften wir in Washington D.C. selbst zu den Riemen greifen.

Hinter den Kulissen hatte Daniela Schmitt mit unermüdlichem Eifer Kontakt zu einem der wenigen Ruderclubs weltweit aufgenommen, die sich dezidiert an Schwule, Lesben, Bi, Transgender und ihre Unterstützer richten - interessanterweise der einzige Club in Washington, der tolerant genug war, externe Ruderer spontan in ihr Training einzubinden.

Wir waren bereits früh vorm eigentlichen Trainingsbeginn dort, um uns bereits mit den anderen Ruderern auszutauschen und die Bootshalle zu erkunden. Das Resultat: kein einziges Gig-Boot, sondern ausschließlich Rennboote unter Riemenbesetzung. Da wir

zwei als begeisterte Rheinrunderer fast keine Erfahrung in dieser Bootsklasse aufweisen konnten, haben wir nach kurzem Austausch mit unserem Kontakt, Paul Heaton, viel Verständnis für unsere Sorge gefunden, dass wir die Boote destabilisieren könnten. Umso mehr haben wir uns dann über das alternative Angebot gefreut mit Coach Brendon im motorisierten Beiboot das Training begleiten zu können und gleich zugeschlagen.

Beim Aufwärmtraining mit Crunches, Sprungübungen und Rumpfkraftigung, sind wir von allen herzlich als die „Newly Weeds from Germany“ empfangen worden und konnten hier bereits einige Ideen für unser Training in Düsseldorf mitnehmen. Bei 34° Celsius Außentemperatur im Schatten und 50% Luftfeuchtigkeit bekamen wir schon ein wenig Sorge um unsere neuen Kameraden, beschlossen sie aber lautstark vom Beiboot zu unterstützen.



Nachdem wir bereits einige Runden mit dem Motorboot gedreht und uns gerade heimisch auf dem Rücksitz eingerichtet hatten, wurden wir zurück zum Bootssteg gerufen. Ein anderer Gastruderer hatte wohl bei seiner Rudererfahrung ein wenig übertrieben, sodass die Mannschaft schnell Ersatz benötigte. Ein kleines Gewitter war im Anzug und bei einem Bootswechsel hätte das Training so ausfallen müssen. Da ich dank Ruderwarte-Lehrgang „theoretisch“ alles Nötige wissen sollte, sowie dank Jens Bordihn beim Mastersrudern auch einmal praktisch Erfahrung sammeln konnte, und natürlich Ruderer einander nicht hängen lassen, nahm alles Weitere seinen Lauf.

Während ich in der „Pride“ dem Riemen-Achter Platz nahm, kuschelte sich der andere Gastruderer statt meiner gemütlich zu Ina auf die Rückbank des Motorbootes (ich brauchte mir ja keine Sorgen zu machen). Dank der freundlichen Unterstützung meiner Vor- und Hintermänner war auch die Übersetzung der Kommandos und des Drills kein Problem und ich konnte mich darauf konzentrieren den RCGD würdig zu vertreten. Nach den ersten Trainingseinheiten wie Schlagaufbau und einarmigem Rudern, kamen wir schnell zum anstrengenden Part: volle Kraft bei Rennschlag. Verglichen damit, kamen mir die klassischen „10 Dicken“,

wie eine gemütliche Kaffeefahrt am Sonntagnachmittag vor. Da ahnte ich bereits, auf welch fatalen Muskelkater ich mich am nächsten Tag freuen durfte. Diese neu gewonnene Geschwindigkeit wurde auch sogleich umgesetzt, als der erste Blitz in der Ferne am Himmel entlang zuckte und das Ende des Trainings einläutete. Wir legten noch eine dicke Schippe drauf und glitten im Geschwindigkeitsrausch über den Anacostia River zurück Richtung Steg. Nach dem Austragen und Boote säubern, konnten wir noch den Bootspark der anderen Teams bei einer ausführlichen Führung bestaunen und beim DC Strokes Cheer Ritual mitjubeln.

Natürlich haben wir die Ruderer zum Gastrudern und Rheinmarathon eingeladen – vielleicht der Anfang einer transatlantischen Kooperation. Wer mehr über den Verein erfahren möchte oder vielleicht die Initiative des Vereins durch eine Spende unterstützen möchte, findet mehr Information unter www.dcstrokes.org oder natürlich bei Ina und mir.

Markus Kösters



Aus der Clubfamilie

Und wieder schreibt ein Elternpaar: wir sind glücklich, unsere Tochter Charlotte Rosa seit Montag Nacht (09.06.2014, 0:20 Uhr) in unseren Händen halten zu dürfen. Die Kleine ist 52 cm groß und wiegt 3200 Gramm. Anbei ein erster Eindruck.

Die Germanen gratulieren Inga Paelzer und Eric Wellenhöfer



Am 7. Juli haben zwei weitere, sehr engagierte Germanen erfolgreich den Hafen der Ehe erreicht: Markus und Ina Kösters (geb. Schröder) gaben sich im Beisein etlicher Ruderer das Jawort auf dem Standesamt. Von nunan geht's bergauf, wie man sieht.

Herzliche Glückwünsche vom RCGD

Wir begrüßen neue Mitglieder, die seit dem 1. 7. 2014 bei uns sind

Ursula Magdalena Jansen, Norbert Göbels, Axel Peter Thom, Jasper Thomasson, Boris Ludwig, Monika Zipzer, Alexander Gerth, Petra Käßler, Joanna Weber, Martin Hofbauer, Franziska Opitz, Janina Schlickewei, Tomas Käferstein, Alexandros Pallidis, Ingrid Kuhn, Ralf Kuhn, Uli Oberländer, Anna Kristin Albers, Doris Senczek, Sara Langs, Kim Kanhai, Henri Ditz, Rabea Vienenkötter, Anjali Magin, Leah Sinzig, Catharina Dahmen, Samuel Benedikt Stahl

Willkommen im RCGD

Geburtstage - die Germanen gratulieren

September

1	Gerd Hebenstreit	
1	Albrecht Müller	
1	Gudrun Schroers	70
2	Jürgen Hillen	
2	Moritz Hohmann	
3	Valentin Baute	
3	Helmut Weber	75
4	Stephan Mölle	
5	Monika Hönings	
6	Max Hebenstreit	
6	Horst Lange	
7	Katja Wegner	
10	Uwe Gerke	
10	Ralph Oppel	70
13	Ulrich Ebert	
13	Karin Heyse	
13	Jan Lukas Ladleif	
13	Mario Pfeil	50
16	Valentin Schumacher	
17	David Sonntag	
17	Uli Oberländer	
18	Hajo Hübner	
18	Simon Stolpmann	
20	Tom Kurpjuhn	
21	Stefanie Vedder	
22	Lukas Böhmer	
22	Marc Messina	
22	Dietlinde Spandel	80
23	Axel Peterkes	50
23	Alexandros Pallidis	
24	Gaby Köster	
24	Lukas Mastaler	
25	Ursula Schneider	
26	Wolf Strauß	
28	Sara Langs	
29	Kai Bergemann	
29	Antje Rütgers	

Oktober

1	Sabine Dominik	
1	Walter Hoffmeister	89
1	Tilo Neikes	
1	Henri Ditz	
2	Bernd Hoffmann	
2	Philipp Rößmann	
3	Dietger Eichhorst	
5	Stefan Gräf	
5	Linus Wendel	
6	Monika Schierenberg	
8	Alina Graßhoff	
8	Jürgen Litz	
9	Rudolf Wachholz	
10	Christoph Jonen	
10	Fritz Schulz	
11	Frederik Krass	

12	Georg Hellwig	
14	Cornelius Nellessen	
15	Karin Müller	
15	Philipp Reinke	
16	Jörn Loocke	50
16	Ursula Magdalena Jansen	
18	Daniela Schmitt	
21	Herbert von Holtum	
21	Alica Krüger	
24	Martin Funke	
25	Michael Buchheit	
25	Günter Fügmann	
25	Agnes Schygulla	
28	Stephan Ertmer	
28	Andrea Jacob	
29	Aude Augagneur	
31	Tatjana Rudolph	
31	Jan Henschke	

November

3	Udo Fischer	
4	Kathrin Alsdorff	
4	Boris Ludwig	
4	Jens Bartelheimer	
4	Jutta-Irene Fischer	
4	Albrecht Müller	75
4	Felix Rütgers	
5	Fabian Berendes	
6	Paula Kuhn	
8	Dennis Gremm	
9	Charlotte Nellessen	
10	Ruben Carl	
14	Simon Nowak	
14	Verena Nowak	
15	Tomas Käferstein	
16	Marlene Walter - Richter	
16	Peko Werner	
18	Maja Gunz	
19	Rainer Weissmann	
19	Catharina Dahmen	
20	Lars Lenz	
20	Kathrin Schmack	50
22	Joanna Weber	
23	Alexander Dahmen	
23	Philip Leuchtgens	
23	Katharina Pfeil	
24	Horst Dieter Flockenhaus	
25	Ursula Fischer	
25	Norbert Göbels	
27	Rosa Schulz	
28	Hansherbert Gudermann	
28	Matthias Scheiff	
29	Holger Goldberg	
29	Manfred Luhnau	



Des Rätsels Lösung von Seite 10: das von der Barke verdeckte Dampfboot sah aus wie ein Relikt aus der Kolonialzeit des britischen Empire, es roch und klang auch so. Unsere Barke gab daneben ein wesentlich moderneres Bild ab, fanden wir jedenfalls.